

von / die kauen sie also nach der Mahlzeit; da
 es sich denn nicht übel schicken sollte / wenn man
 den The-oder Caphe-Tranck darneben hät-
 te / weiler gleichfalls dem Magen trefflich dau-
 erhilfft. Sind nun also bey der ersten Ab-
 führung die Mängel ersetzt / so müssen auch
 die andern Affecten / welche von jenen her-
 kommen / wiederum weichen / als da ist / das
 Magen-Weh / die durch rohe Dünste / und
 eingeschlossene Winde verursachte Colic oder
 Darm-Sicht / und endlich der / auf die Un-
 daulichkeit / und den verderbten Chylum er-
 folgte Durchfall. Der Herr von Mandels-
 lö bekräftiget in seiner Indianischen Reise-
 Beschreibung aus eigener Begebuß / wie
 nemlich dieses Kraut The, den Magen und
 das Gedärme stärke / und erzehlet ein Exem-
 pel von ihm selbst / daß / als Er hart und lange
 Zeit den Durchlauff gehabt / Er durch solchen
 Tranck stattlich wieder zu rechte kommen.
 Hiermit stimmt Olearius und Wilhelms
 Leyl, ein Dännemärcker / welchen Simon
 Pauli anführet / und andere Scribenten
 mehr / überein. Worbey mir noch eine son-
 derliche Tugend / die an unserm The nicht zu
 verachten / und von ihnen schon sehr belobet ist /
 einfallet / diese nemlich / daß es dem Stein- /
 Nieren-